

Erfurter Tennis-Team feiert Bronze und will 2014 noch mehr

5:1-Erfolg zum Bundesliga-Abschluss. Aachen erobert Meistertitel

Erfurt. So richtig weiß Erfurts Teamchef Martin Spelda noch nicht, ob er sich freuen soll über den dritten Bronzerang in der 1. Tennisbundesliga hintereinander. Oder ob er doch hadern soll, dass es nicht zur deutschen Meisterschaft gereicht hat. Die holte sich am letzten Spieltag Titelverteidiger Kurhaus Aachen hauchdünn vor Blau-Weiß Halle. Damit reihen sich die drei stärksten Bundesliga-Mannschaften nach neun Spieltagen exakt so ein wie im Vorjahr.

Apropos Aachen und Halle. Gegen beide Teams setzte es für Rot-Weiß die einzigen, aber entscheidenden Niederlagen. „Obwohl wir jeweils am Spieltag die bessere Aufstellung hatten, zumindest auf dem Papier, leider

hatten aber einige Spieler nicht ihren besten Tag“, hadert Martin Spelda. Dazu kam, dass ausgerechnet in den Spitzenpartien wichtige Spieler nicht zur Verfügung standen. Ärgerlich war das Dauerfehlen der Nummer 1, Andreas Seppi. Der Italiener, Nummer 22 der Welt, war von Erfurt über dessen Manager zwei Mal gebucht worden. Der Spieler wusste angeblich nichts davon.

Nur Mertl-Niederlage nicht eingeplant

Gestern jedenfalls hätte man Andreas Seppi nicht gebraucht. Der 5:1-Sieg seiner Kollegen vor Heimpublikum gegen den be-

reits als Absteiger feststehenden Aufsteiger TC Bruckmühl-Feldkirchen war nie in Gefahr, obwohl die Niederlage von Jan Mertl nicht eingeplant war.

Das war aber nur ein kleiner Schönheitsfehler, zu dominant traten seine Erfurter Kollegen Marc Gicquel, Leos Friedl und Oliver Marach in ihren Begegnungen auf. 3:1 hieß es dementsprechend deutlich nach den Einzeln. In den zwei abschließenden Doppeln gab es anschließend für die Oberbayern auch nichts zu holen.

Die Rot-Weißen um Trainer Leos Friedl grübeln indes bereits über den Kader. Eines Teams, „dass deutscher Meister wird“, sinniert Friedl. Warum eigentlich nicht 2014? hi